

Neue Ideen für eine neue Zeit



C-ADDOBE STOCK

Pandemie, Krieg, Klimawandel - Es waren und sind für uns, unsere Gesellschaft, die Wirtschaft und unsere Denkweise einschneidende Erlebnisse, Entwicklungen und Veränderungen, die uns in den letzten Jahren außergewöhnlich gefordert haben. Alles immer verfügbar haben und in einem arbeitgeber- bzw. auftraggeber-geprägten Markt zu agieren, war für uns alle immer absolut selbstverständlich. Rohstoffe gibt es genug, Arbeitskräfte sowieso. Lieferketten funktionieren. Es ist Verlass. Die globale und globalisierte Wirtschaft funktionierte bis dahin nahezu reibungslos. Mit der Multikrise wurde das alles auf den Kopf gestellt.

Auch wenn wir es in den letzten Monaten allzu oft gehört haben, gilt es dennoch mehr denn je: Wir müssen Krisen als Chancen nutzen. Es ist nämlich so, wenn wir nicht untergehen wollen. Die Situation fordert uns heraus. Wir müssen unsere Komfortzone verlassen, wir haben einen Handlungsdruck, wir müssen kreativ sein und Wirtschaft neu denken. Neue Zeiten fordern neue Ideen!

Kreislaufwirtschaft ist ein Schlagwort, das aktuell allzu gern genutzt wird. Nur wer lebt es schon? Oder: Wer kann sich konkret etwas darunter vorstellen – abseits von Car-Sharing und Laptop-Leasing? Es steht für das Ende der Wegwerfkultur und des zügellosen Verbrauchens. Hier müssen und

können wir ansetzen: Es geht ums Gebrauchen. Vielleicht können wir künftig ein Abo für Kinderkleidung abschließen oder eine Waschmaschine mieten und nicht im Discounter kaufen. Wo hat Eigentum heute eine Relevanz und was können wir nutzen, solange wir es brauchen und dann weitergeben? Was kann man alles recyceln und wieder oder in einer neuen Form verwenden? Das ist eine geschäftliche Diskussion, die wir führen müssen und die in die Art wie wir wirtschaften und Geschäfte machen einfließt.

Gleichzeitig können und müssen wir überdenken, wie wir künftig zusammen arbeiten möchten. Die One-Way-Street, der Auftraggeber schafft an, der Auftragnehmer liefert, kann in Zeiten unsicherer Lieferketten und Rekordinflation nicht mehr funktionieren. Das Abwälzen der Verantwortlichkeit auf den Lieferanten oder Dienstleister ist nicht fair und langfristig nicht durchführbar. Wir brauchen neue Formen des Zusammenarbeitens, eine neue Herangehensweise, ein neues Selbstverständnis. Das definiert künftig die Rollen, die Aufgaben und die Verantwortlichkeiten. Zusammenarbeit muss eine Partnerschaft werden. Dies darf aber nicht in der bisherigen Gedankenwelt passieren, sondern fordert ganz ein anderes gegenseitiges Vertrauen ein. Das Fundament dafür ist die Transparenz. Anders wird es nicht umsetzbar und durchsetzbar sein.

Das hat auch eine große Bedeutung für die öffentliche Verwaltung und Vergabeverfahren. Der heilige Kral „Billigbieter“ war davor schon überholt, ist aber gerade in diesen Zeiten nicht als das einzig wahre Ziel zu akzeptieren. Es gilt andere Werte zu verfolgen und die richtigen Weichen zu stellen. Der Staat muss hier eine Vorreiterrolle einnehmen und mit gutem Beispiel voran gehen: Kreislaufwirtschaft nicht nur gutieren, sondern einfordern, als Kriterium definieren und die partnerschaftliche Zusammenarbeit, die auf Vertrauen und Transparenz basiert, leben. Dann, wenn das geschafft ist, wenn hier die Wende vollzogen ist, kann, soll und muss die Wirtschaft in ihrer ganzen Stärke nachziehen.



Martin Schiefer gestaltet mit seiner Kanzlei Schiefer Rechtsanwälte erfolgreich Vergabeverfahren für Bund, Länder und Gemeinden in ganz Österreich. Mit seinen 40 MitarbeiterInnen an den Standorten Wien, St. Pölten, Graz, Salzburg und Klagenfurt denkt er Vergaberecht neu.
www.schiefer.at